

Nachlese zum bundesweiten Vorlesetag am 20.11.2020

Am 20. November 2020 fand der bundesweite Vorlesetag statt, ausgerufen als gemeinsame Initiative der Wochenzeitung DIE ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn Stiftung, und mit einer überwältigen Beteiligung von mehr als 500.000 Teilnehmenden! Und auch die DGSS war auf vielfältige Weise dabei!

Die Idee hinter dem Aktionstag ist, die Bedeutung des Vorlesens ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Kinder wie Erwachsene für das Vorlesen und das Lauschen zu begeistern. Die Vorlesetag-AG der DGSS hat sich zur Aufgabe gemacht, die Beteiligung ihrer Mitglieder an diesem Ereignis zu bündeln und neue Aktionen und Akteur*innen bei ihren Projekten zu unterstützen. Zusätzlich verfolgt sie das Ziel, durch die Bündelung auch der DGSS zu einem höheren Bekanntheitsgrad zu verhelfen und ihren professionellen Vorleser*innen und Vorlese-Expert*innen eine Stimme in der medialen Öffentlichkeit zu verschaffen.

Da der Aktionstag seit 2004 traditionell jedes Jahr am dritten Freitag im November stattfindet, wird es auch am 19.11.2021 wieder soweit sein. Der Vorlesetag 2020 unter Corona-Bedingungen hat gezeigt, dass eine analoge Live-Situation zwar zweifellos für besondere Atmosphäre sorgt. Daneben haben sich aber auch Onlineformate und der Weg über das Radio im vergangenen Jahr bewährt. Wir wollen im Folgenden von unseren Erfahrungen berichten und damit Anregungen geben für zukünftige Vorleseaktionen.

Marita Pabst-Weinschenk hat an der Universität Düsseldorf mehrere Veranstaltungen initiiert: Am Vorlesetag selbst gab es eine gemeinsame Sendung von mehreren

Hochschulradios aus NRW. Zwei Studierende der Sprechwissenschaft/Sprecherziehung der Heine-Universität sowie Marita Pabst-Weinschenk trugen Texte vor; außerdem wurde in einem von ihr geleiteten Seminar eine Online-Märchenstunde vorbereitet und durchgeführt. Das Hochschulradio der Universität Düsseldorf übertrug zudem in der Weihnachtszeit (21.-31.12.) täglich eine einstündige Sendung, bestehend aus einer halben Stunde vorgelesenen Märchen und einem anschließenden Märchentalk mit den Studierenden. So wurde aus dem ursprünglich als Live-, evtl. sogar Open-Air-Veranstaltung angedachten Konzept ein corona-taugliches Format.

Auch die ursprünglich als Live-Veranstaltung vorgesehene Lesung des Centrums für Rhetorik der Universität Münster, initiiert von Julia Neumann, wurde ins Radio verlegt. Das Hochschulradio nahm das Angebot sehr gern auf, denn das Vorlesetags-Programm war dem Zielpublikum des Senders adäquat und keine Veranstaltung für Kinder. Gerahmt von selbstkomponierter Musik der Studentin *Rike Rina* präsentierten zwei Studierende der Sprecherziehung sowie Julia Neumann Auszüge aus Rainer Maria Rilkes einzigem umfangreicheren Prosawerk, den *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*, Andrew Millers *Nachts ist das Meer nur ein Geräusch* sowie Daniel Defoes *Robinson Crusoe*. Während die Klassiker urheberrechtlich frei sind, wurde für den zeitgenössischen Roman der Verlag um die Erlaubnis gebeten, daraus vorzulesen. Es war der global besonderen Situation und dem Wohlwollen des Wiener Verlags, der geringen Senderreichweite des Hochschulradios sowie der Einmaligkeit der Ausstrahlung mit Verzicht auf Konservierung der Sendung geschuldet, dass keine Gebühren dafür anfielen. Selbstkomponierte Musik ist sicherlich die kreativste Form, Gema-

Kosten zu vermeiden. Die Aufnahmen wurden aus Gründen der Kontaktreduktion im Studio des Senders vorproduziert, hätten unter anderen Bedingungen aber genauso gut live gesendet werden können. Über Publikumszahlen können leider keine Aussagen getroffen werden.

Nicht überall lief die Zusammenarbeit mit dem Radio aber so angenehm und reibungslos: In Marburg hatte ein Student von Kati Hannken-Illies eine zweistündige Sendung beim Lokalradio mit Vorlesetexten von Mark Twain bis zu den Grimms produziert, vorgelesen wurde von Studierenden und Lehrenden der Sprechwissenschaft. Bedauerlicherweise gab es technische Probleme bei der Übertragung, die seitens des Senders nicht aufgefangen oder behoben wurden, so dass die Ausstrahlung nach 20 Minuten abbrach.

Gute Erfahrung mit einem Online-Format hat man in Weingarten gemacht und erfolgreich den „ersten digitalen Vorlesetag“, wie die Presse es feierte, als Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Weingarten, dem Bildungsbüro Ravensburg und der Kinderstiftung Ravensburg ins Leben gerufen. Jürgen Belgrad veranstaltet den Vorlesetag bereits seit neun Jahren und ist sehr zufrieden mit den neuen Erfahrungen. Unter dem Motto *VORLESEN@UEBERALL – Ideen zur Leseanimation* konnte ein Livestream vielfältige Kräfte bündeln: Zwei Moderator*innen führten durch das Programm, bei dem eine Puppenspielerin, Vorleserin und Bühnenbildnerin, eine Medienpädagogin, ein Filmmacher und Audioexperte ebenso zu Wort kamen wie die Schulamtsleiterin und die Schulamtsdirektorin, eine Repräsentantin der Stiftung Lesen und eine des Ravensburger Verlags sowie Jürgen Belgrad in seiner Funktion als Leiter des Forschungsprojekts *Leseförderung durch Vorlesen*. Das Programm umfasste theoretische wie praktische Anteile, stellte Forschungsergebnisse vor und nahm besonders auf die derzeitige

Situation von Kindern Bezug. Das Textspektrum reichte von klassischen Gedichten bis zu Sachbüchern über ungewöhnliche Themen wie Ungeziefer. Wie Vorlesen trotz Corona gelingt und dass es auf viele Arten möglich ist, wurde etwa am Beispiel von Bücherkinos, Apps mit regelmäßig neuen Vorlesegeschichten und auch Informationen zum Umgang mit den Urheberrechten im digitalen Raum exploriert. Übertragen wurde die Veranstaltung live aus dem Studio der *Streamerei* im Kapuziner Kreativzentrum in Weingarten.

Die Sprecherziehung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg hat zusammen mit dem Mehrgenerationenhaus *Schweizer Hof* am Vorlesetag teilgenommen und am Nachmittag des 20.11. ein zweistündiges Programm per Edudip gestreamt. Zum Auftakt wurde unter der Regie von Andrea Brunner die Geschichte *Der Kameltreiber von Heidelberg* mit freundlicher Genehmigung des Autors Rafik Schami (der die Rechte zu diesem Zweck gern verschenkte) mehrstimmig vorgetragen. Es folgten ein mehrsprachiges Video von Rainer Maria Rilkes *Ernste Stunde* als digitales Lyrikprojekt, eine Lyrik-Collage aus *Europa* von Kurt Tucholsky und *Menschen getroffen* von Gottfried Benn, die von drei professionellen Sprecherinnen dargeboten wurde, sowie zwei Märchen. Der letzte Programmpunkt richtete sich an Drei- bis Sechsjährige, mit denen man über zwei Bilderbücher in regen Austausch kam. Die Zuhörer*innen, die in ihren Wohnzimmern lauschten, kamen passend zum offiziellen Motto des Vorlesetags „Europa und die Welt“ tatsächlich aus ganz Europa: Sie hörten aus verschiedenen Regionen Deutschlands, aber auch aus Österreich, Irland und Russland zu, wodurch der Verbreitungsradius um ein Vielfaches größer war als er bei einer Lesung vor Ort je hätte sein können. Schätzungsweise erfreuten sich circa einhundert Teilnehmer*innen aller Altersstufen an dem abwechslungsreichen Pro-

gramm. Im Chat wurde fleißig kommentiert, und viele Stimmen äußerten sich dankbar für Abwechslung und Ablenkung.

Ebenfalls in Heidelberg wurde auch PARLA® aktiv: Das Unternehmen beteiligte sich am bundesweiten Vorlesetag mit der virtuellen Aktion *Internationale Geschichten: Die PARLA®-Sprecher*innen lesen vor*. Dabei wurde einen Vormittag lang ein breites Spektrum an Vorlesetexten über den eigenen YouTube-Kanal gestreamt, von Peter Straubes *Starfish*-Geschichte über Brecht- und Kaléko-Gedichte bis zu Märchen. Die Sprecher*innen teilten ihre Beiträge über Social Media u. a. mit Kolleg*innen und Freunden. Auch hier wertet man die Aktion als Erfolg und die digitale Form als gute Möglichkeit.

Von überwältigender Publikumsresonanz berichtet auch Franziska Trischler, deren Studierende der Pädagogischen Hochschule Freiburg eine neunzigminütige *Märchenstunde* am Abend zur klassischen Zubettgehzeit von Grundschulkindern online veranstalteten. Anstatt mit den Studierenden wie in den Jahren zuvor in einer Schule vorzulesen, entschied sie sich für eine Übertragung per Zoom vermittelt des Hochschulservers. Aus ihrem Seminar *Grundlagen des Vorlesens* ging eine Lesung von acht Studierenden hervor, die bei Groß und Klein viel Anklang fand. Ganze Familien versammelten sich vor dem Bildschirm, um per Zoom der Lesung zu folgen. 106 Anmeldungen wurden registriert, so dass insgesamt zwischen 200 und 300 Zuhörende an den Endgeräten gelauscht haben dürften. Die Lesung wurde altersangepasst gestaffelt, begann mit zwei Märchen für Kinder ab vier Jahren und endete mit Märchen für Kinder ab acht, mittendrin gab es Märchen für Kinder ab sechs Jahren und dazwischen immer (rechtfreie) Musik zu hören. So konnten kleinere Zuhörende mit geringerer Aufmerksamkeitsspanne sich bequem nach einer Weile wieder abmelden. Weil die Veranstaltung aufgezeichnet und am

1. Adventssonntag in einer Kindersendung im Hochschulradio gesendet werden sollte (und auch wurde), war eine Einverständniserklärung vorgeschaltet – nur wer einverstanden war, auch aufgenommen zu werden, konnte den Zoom-Raum betreten. Dann war dem Publikum allerdings freigestellt, sich anonym oder mit Bild und Ton zu beteiligen. Weil viele die Kamera aktivierten und überall eingekuschelte Kinder mit oder ohne Eltern zu sehen waren, ergab sich eine gemütliche Atmosphäre. Das Mikrophon der Zuhörenden wurde wichtig, weil die Interaktion mit dem jungen Publikum gesucht wurde: Denn auch die Vorlesenden waren in häuslicher Umgebung zu sehen, zeigten goldene Kugeln und ließen die Zuhörenden raten, welches Märchen sie vorlesen würden. Sie nutzten Gestik und Mimik, um Charaktere zu unterscheiden, stellten Rückfragen, um Unbekanntes zu erklären und reagierten auf Reaktionen ihres lebendigen Publikums. Nach Ende des letzten Märchens durften die Kinder auch selbst erzählen. Sie berichteten von ihren Lieblingsgeschichten, ihren Vorleseerfahrungen, Vorleseritualen und sprachen über die Geschichten, die sie vorher gehört hatten. Schließlich las eine Mutter spontan auch noch eine schöne Einschlafgeschichte vor für alle, die noch dabei- und wachgeblieben waren.

Bei einer medialen Übertragung ist es natürlich besonders wichtig, die Wege der Publikmachung gründlich zu überdenken. Die Pressemitteilung der DGSS sowie die Materialvorlagen der Stiftung Lesen wurden dazu teilweise als Formulierungsgrundlage verwendet, teilweise direkt übernommen. Die Radiosendungen wurden in der Lokalpresse, auf den jeweiligen Hochschuleiten, im Rahmen der Radiosender und über die DGSS beworben, außerdem natürlich per Mundpropaganda. In Münster z. B. nutzte man zudem den Weg der Plakatwerbung an markanten Punkten

in der Innenstadt: In Buchhandlungen, Bibliotheken, Schaufenster von Bäckereien und Supermärkten hingen die Plakate und bewarben die Radiolesung. Beim digitalen Streaming in Freiburg war eine vorherige Anmeldung per E-Mail erforderlich, um den Zugang zu Zoom zu erhalten. Weitere Interessierte wurden von Studierenden geworben, aber auch eine Rundmail, die eine Woche vorher an der Hochschule über einen Mailverteiler verschickt wurde, sprach viele Personen an, die mit ihren Kindern zusammen gern zuhören wollten.

Wir freuen uns über Anregungen aller Art aus den Reihen der DGSS-Mitglieder, damit auch zukünftige Aktionen anlässlich des bundesweiten Vorlesetags gelingen und das Publikum ansprechen sowie natürlich auf den nächsten Vorlesetag am 19. November 2021!

i. A. für die Vorlesetag-AG

Julia Neumann